

NACHRICHTEN

NABU

Bastelnachmittag für Familien mit Kindern

Der Nabu Konstanz (Naturschutzbund) bietet am Sonntag, 13. Februar, ab 14.30 Uhr einen Bastelnachmittag für Familien an. Kinder können einfache Nistkästen aus Holz, so für Stare, Meisen oder Hausrotschwanz, unter fachkundiger Anleitung selber bauen. Der Nistbaukurs ist auch für Grundschulkinder (in Begleitung eines Erwachsenen) gut geeignet. Soweit Hammer und Werkzeug vorhanden sind, wird darum gebeten, diese mitzubringen. Treffpunkt ist im Seminarraum des Nabu-Naturschutzzentrums Wollmatinger Ried beim Reichenauer Bahnhof; die Materialkosten betragen zehn Euro. Anmeldung ist erforderlich: Telefon 07531/78 870; Infos im Internet: www.nabu-wollmatingerried.de.

GRUNDKURS

Frauen und Männer ab 50 ran an den Computer

Für Frauen und Männer ab 50, die über keine oder nur wenige Vorkenntnisse verfügen, wird ein PC-Grundkurs im Treffpunkt Petershausen angeboten. An vier Vormittagen kann unter der Anleitung der EDV-Trainerin Manuela Elsässer das Schreiben kleiner Texte, die Recherche im Internet und die Kommunikation per E-Mail erlernt werden. Der Kurs findet in einer kleinen Gruppe und in einer entspannten Lernatmosphäre statt. Die Kurseinheiten sind jeweils Montag und Mittwoch von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr. Erster Termin ist Montag, 14. Februar. Anmeldung: Treffpunkt Petershausen, Georg-Elser-Platz 1.

VORTRAG

Die Jeckes und das hebräische Theater

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft der Bodenseeregion bietet im Rahmen des „Jeckes Festival“ einen Vortrag an. Professor Tom Lewy spricht über „Die Jeckes und das hebräische Theater“ am Sonntag, 13. Februar, 11.30 bis 13 Uhr, in der Vhs, Astoria-Saal. Der Eintritt ist frei. Jeckes nennt man die in den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts aus Deutschland nach Palästina eingewanderten Juden. Der Vortrag gibt einen Einblick in den dramatischen Kampf um das persönliche und künstlerische Überleben deutscher Theaterleute; er basiert auf Dokumenten, ergänzt durch Bild- und Tonaufnahmen. Tom Lewy, 1935 in Berlin geboren, studierte an der Yale University Regie und an der New York University Theaterwissenschaft. Bei über 60 Produktionen führender israelischer Theater führte er Regie.

Letzte Chance auf den Schulabschluss

- Jugendprojekt unterstützt sozial auffällige Schüler
- Lehrer und Erzieher kümmern sich gemeinsam
- Lernen mit Eigenverantwortung statt mit Druck

VON KIRSTEN SCHLÜTER

Konstanz – Julian hat beschlossen, sein Leben zu ändern. Er möchte mehr lernen und weniger negativ auffallen. Deshalb geht der 14-Jährige jetzt auf die Sämtisschule, eine Schule für Erziehungshilfe. Mit nur drei anderen wird er intensiv unterrichtet: Eine Lehrerin und ein Erzieher kümmern sich um die vier Achtklässler. Sie besuchen das Jugendprojekt der Sämtisschule – und damit einen wenig bekannten Seitenzweig des Schulsystems.

Wer Schwierigkeiten mit der Motivation, dem sozialen Verhalten, Konzentration und Kommunikation hat, erhält unter bestimmten Voraussetzungen in der Sämtisschule eine neue Chance. Julian zum Beispiel kam auf seiner ehemaligen Förderschule nicht mehr klar. „Ich habe dauernd Schlägereien angefangen und schlimme Ausdrücke zu den Lehrern gesagt“, erzählt der 14-Jährige. Eine ähnliche Geschichte erzählt der 15-jährige Robert. Er kam erst nach den Weihnachtsferien zum Jugendprojekt. „Vorher war ich in einer Hauptschule, aber dort haben manche Lehrer



Robert (links) und Julian wollen ihren Abschluss im Jugendprojekt der Sämtisschule schaffen. Lehrerin Andrea Steffan und Erzieher Ralf Freese helfen ihnen dabei.
BILD: KIS

rumgemeckert, wenn ich was nicht kapiert habe“, sagt er. Nun möchte er in der Sämtisschule die Mittlere Reife schaffen. Die Voraussetzungen sind gut: Robert macht gerade Englischaufgaben und hat eine Frage. Sofort kommt die Sonderschullehrerin Andrea Steffan, um ihm zu helfen. Währenddessen kümmert sich der Erzieher Ralf Freese um Julian. Das ist Einzelbetreuung: Die beiden anderen Schüler der achten Klasse sind schon nach Hause gegan-

gen. Auch Julian und Robert hätten gehen können. Doch Robert sagt: „Ne, dann lerne ich ja nichts.“

Der 15-Jährige hat offenbar begriffen, worum es beim Jugendprojekt geht. Innerhalb von zwei Jahren sollen die Jugendlichen zu Eigenverantwortung erzogen werden. Wer den Unterricht stört, wird ermahnt. Bei mehrfacher Wiederholung arbeitet der Schüler in einem Nebenraum weiter – oder er geht nach Hause. „Wir bestrafen nicht“, sagt Ralf Freese. „Das hat zur Folge, dass die Schüler ihre Freiheit anfangs ausnutzen und öfters gehen, wenn sie keine Lust mehr haben. Aber irgendwann merken sie, dass es mit den Noten nicht hinhaut und kommen wieder.“

So war es auch bei Dariush. Inzwischen ist er 17 Jahre alt und will eine Ausbildung zum Elektriker machen. „Ich war auf fast allen Konstanzer Schulen“, sagt er mit einem schelmischen Grinsen. „An der Sämtisschule habe ich meinen Hauptschulabschluss schließlich hingekriegt. Lust zu lernen hatte ich zwar nie, aber hier war es erträglich.“ Dariush sagt ehrlich: „Wenn ich hier nicht hingegangen wäre, hätte ich den Abschluss nie gemacht.“ Auch der 18-jährige Kreshnik hatte es auf anderen

Schulen schwer. Er ist erst seit vier Jahren in Deutschland und beherrschte die Sprache anfangs nicht. Durch das Projekt hat Kreshnik den Hauptschulabschluss mit guten Noten geschafft und besucht jetzt die zweijährige Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung am Marianum Hegne. Sein Ziel: Die mittlere Reife.

Was ist das Geheimnis des Erfolgs? Erzieher Andreas Dannenmayer nennt mehrere Punkte: „Erstens glauben wir an die Jugendlichen und vorverurteilen sie nicht. Zweitens arbeiten Lehrer und Erzieher zusammen, das ermöglicht verschiedene Blickwinkel auf die Schüler. Und drittens setzen wir auf Vertrauen statt auf permanente Direktive, wie sie an einigen Schulen mit großen Klassen üblich ist.“ Auch Lehrerin Christiane Wiczorek ist begeistert. Sie hat vorher eine vierte Klasse der Gebhardtschule mit 31 Kindern unterrichtet. „Am Anfang war ich dem Konzept gegenüber skeptisch“, sagt sie. „Aber jetzt will ich hierbleiben.“ Andrea Steffan pflichtet ihr bei: „Hier haben wir die Chance, so frei zu arbeiten wie an keiner anderen Schule.“ Andreas Dannenmayer drückt es so aus: „Das Leben bietet mehr Möglichkeiten als die Regelschule.“

ANZEIGE

Stellenausschreibung

Zur Verstärkung unseres Teams in Konstanz suchen wir ab sofort eine

1 x Kaufm. Angestellte
(Erfahrung im Immobilienwesen von Vorteil)

1 x Immobilienkauffrau

Ihre Bewerbung richten Sie bitte per Post an:

Baum Immobilien
Herr Salvatore Consagra
Kreuzlinger Straße 9
78462 Konstanz

www.baum-immobilien.de / Tel.: +49 (0) 75 31 / 8 91 63 60

So funktioniert das Jugendprojekt

Das Jugendprojekt der Sämtisschule besteht nun im vierten Jahr. Es ist eines von vielen Angeboten des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF).

1 Welche Schüler haben das Recht, am Jugendprojekt teilzunehmen?

Das Jugendprojekt richtet sich an Acht- und Neuntklässler, die an allgemeinen Förderschulen, Haupt- und Werkrealschulen nicht die Unterstützung bekommen, die sie brauchen. Diese Schüler benötigen besondere Förderung in den Bereichen Sozialverhalten, Motivation und Konzentration. In Absprache mit dem Staatlichen Schulamt und der Jugendhilfe entscheiden die Eltern mit über eine Aufnahme im Jugendprojekt der Sämtisschule, wo sie nach den Bildungsplänen der Werkrealschule oder Förderschule unterrichtet werden.

2 Wie ist das Jugendprojekt der Sämtisschule inhaltlich ausgerichtet?

Das Angebot ist auf zwei Jahre angelegt. Im ersten Jahr, der achten Klasse, wird der Schwerpunkt auf Vertrauensbildung zwischen Lehrer, Erzieher und Schüler gelegt. Dabei hilft auch eine Skifreizeit. Die Schüler machen außerdem ein Blockpraktikum, um Kontakt zum Arbeitsmarkt zu knüpfen. Lehrer oder Erzieher helfen den Schülern bei der Praktikumsuche. Laut Erzieher Ralf Freese finden einige Schüler durch ihr Praktikum später einen Ausbildungsplatz. In der neunten Klasse lernen die Schüler beim Paddelbau, dass sie komplexe Aufgaben lösen können. Außerdem stehen die Abschlussprüfungen an. Am Ende der zwei Jahre gibt es eine Abschlussfahrt; oft ist es eine Kanufahrt in Frankreich.

3 Was passiert mit Schülern, die auch im Jugendprojekt aufgeben?

Wer auch bei dieser Sonderbetreuung nicht motiviert ist, den gewünschten Abschluss zu machen, muss einen anderen Weg wählen. Einige dieser Jugendlichen haben einen schwierigen familiären Hintergrund. In besonderen Fällen werden Jugendliche in Absprache vorübergehend auch außerhalb ihrer Herkunftsfamilie in einer stationären Jugendhilfe-Einrichtung betreut. Das Jugendprojekt hat für die achte und neunte Klasse gemeinsam nur sieben Plätze (momentan gehen vier Schüler in Klasse acht und drei Schüler in die neunte Klasse). Da die Nachfrage steigt, können frei werdende Plätze schnell wieder belegt werden.

KIRSTEN SCHLÜTER

ANZEIGE

INSELKONZERT FESTSAAL DES INSELHOTELS

Insel KONZERTE

Sonntag, 13. Februar 2011 11.15 Uhr

Ensemble Disinvoltos lustige Streiche

Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz
philharmonie-konstanz.de
Tel.: 07531/900-150 oder 1330-32

LEUTE aus Konstanz und Friedrichshafen

Ex-Minister am Bodensee

Walter Riester (Mitte), früherer Bundesarbeitsminister, informierte rund 300 Mitarbeiter der Sparkasse Bodensee über Besonderheiten der nach ihm benannten Zusatzrente. Diese hat den Zweck, die Lücke zwischen der Höhe des letzten Arbeitsentgelts und der Rente zumindest teilweise zu füllen. Sie gilt als Möglichkeit, der Altersarmut vorzubeugen. Für den „Riesterer“ gibt es entweder Zulagen vom Staat oder Steuernachlässe. Werner Riester beantwortete in Friedrichshafen laut Sparkassen-Vorstandsmitglied Christoph Müller nach einem Vortrag geduldig die Fragen der Teilnehmer. Links der Vorsitzende des Vorstandes Werner Allgöwer und der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes Franz Bernhard Bühler, rechts Vorstandsmitglied Christoph Müller.



Musikalischer Gipfel

Der Jazzclub Konstanz und das Kulturbüro der Stadt veranstalten zum sechsten Mal den Konstanzer Jazzgipfel. Hauptakteure sind die jungen Musiker der Bigbands der Gymnasien Alexander von Humboldt und Heinrich Suso sowie der Geschwister-Scholl-Schule. Angeleitet werden sie von den Musiklehrern Wolfgang Feucht (Humboldt), Martin Kneer (Suso) und Wilfried Hetz (Geschwister Scholl). Alle arbeiten seit Beginn des Schuljahres an ihren Programmen, die sie am 18. und 19. Februar an zwei Konzertabenden im Wolkensteinsaal spielen. Höhepunkt für die Schüler sind wieder die Workshops mit einem Profimusiker, in diesem Jahr der in St. Gallen lebende Posaunist und Dirigent Gilbert Tinner, der auch für die Pepe-Lienhard-Band arrangiert.

